

Johannes 8 (NGÜ)

47 Wer von Gott stammt,
hört auf das, was Gott sagt.
Ihr **hört** deshalb nicht darauf,
weil ihr nicht von Gott stammt.«

48 »Haben wir nicht Recht?«,
riefen da die Juden.
»Du bist ein Samaritaner
und bist von einem Dämon besessen,
genau wie wir es gesagt haben.« –

49 »Nein«, entgegnete Jesus,
»ich bin nicht von einem Dämon
besessen; ich **ehre** meinen Vater.

Ihr aber tretet meine **Ehre** mit Füßen.
50 Doch ich brauche sie nicht zu
verteidigen. Es ist einer da, der das
tut, und er ist auch der Richter.

51 Eins aber versichere ich euch:
Wenn jemand sich **nach meinem
Wort richtet**, wird er niemals
sterben.«

52 »Jetzt sind wir sicher,
dass du von einem Dämon besessen
bist!«, triumphierten die Juden.

»Abraham ist gestorben,
die Propheten sind gestorben,
und du behauptest, wenn einer sich
nach deinem Wort richte, werde er
niemals sterben.

53 Bist du etwa mehr als unser Vater
Abraham und die Propheten, die alle
gestorben sind? Für wen hältst du
dich eigentlich?«

54 Jesus erwiderte: »Wenn ich mir
selbst eine solche **Ehre** anmaßen
würde, wäre sie nichts wert.

Aber nun ist es mein Vater, der mich
ehrt – er, von dem ihr sagt, er sei
euer Gott.

55 Und dabei habt ihr ihn nie
gekannt; ich dagegen **kenne** ihn.

Würde ich behaupten, ihn nicht zu
kennen, dann wäre ich ein Lügner
wie ihr.

Aber ich **kenne** ihn und **richte mich
nach seinem Wort**.

56 Abraham, euer Vater, sah dem
Tag meines Kommens mit jubelnder
Freude entgegen. Und er hat ihn
erlebt und hat sich darüber gefreut.«

57 Die Juden entgegneten:
»Du bist noch keine fünfzig Jahre alt
und willst Abraham gesehen haben?«

58 Jesus gab ihnen zur Antwort:
»Ich versichere euch:
Bevor Abraham geboren wurde,
bin ich.«

59 Da hoben sie Steine auf, um ihn
zu steinigen. Aber Jesus konnte sich
vor ihnen in Sicherheit bringen und
verließ den Tempel.

Vorhersage deines Schicksals

Du brauchst keine Handleser(in) und keine Wahrsager(in). Ich kann dir dein Schicksal vorhersagen. :-) Ich mache das nicht aus eigener Begabung heraus, sondern aufgrund einer Formel, die Jesus selbst gelehrt hat.

Diese Formel lautet:

**Sag mir, auf wen du hörst,
und ich sage dir, wen du ehrst und welches Schicksal dir bevorsteht.**

Im Folgenden erkläre ich dir diese Formel:

Wir beginnen mit einer Begriffserklärung, damit wir vom gleichen sprechen. Jesus meint mit "auf jemanden hören" nicht etwa deinen favorisierten Musiksender. Vielmehr definiert er dieses Wort mit: sich nach jemandes Wort (aus)richten.

Wenn du dich nach jemandes Wort richtest, wirst du diesen Jemand kennenlernen. Es wird sich zeigen, ob dieser Jemand vertrauenswürdig ist.

Jesus selbst hat auf das Wort seines himmlischen Vaters gehört, indem er sich dessen Wort (aus)gerichtet hat (Joh 8,55). So hat er den Vater geehrt (Joh 8,49). So hat er den Vater als vertrauenswürdig "kennengelernt" (Joh 8,55), obwohl er ihn als Sohn Gottes natürlich bereits vor seiner Menschwerdung gekannt hat. Aber auch als Mensch hat Jesus den Vater als einen Gott kennengelernt, der diejenigen ehrt, die ihn ehren (Joh 8,50.54).

Das ist also das göttliche Prinzip: Wer den himmlischen Vater ehrt, indem er auf ihn hört bzw. sich auf dessen Wort ausrichtet, der wird wiederum vom himmlischen Vater geehrt.

So hat Jesus gelebt. Und Jesus wiederum sagt zu uns: Wer auf ihn – Jesus – hört, indem er sich auf sein Wort ausrichtet, der wird von ihm geehrt, indem er niemals sterben wird. Solche Menschen empfangen den Heiligen Geist in ihrem Herzen und behalten den Heiligen Geist auf ewig – in ihrem Herzen. Deshalb wird ihr Körper zwar trotzdem sterben, nicht aber ihr Herz und ihre Identität.

Deshalb kann ich nun sagen:

**Sag mir, auf wen du hörst,
und ich sage dir, wen du ehrst und welches Schicksal dir bevorsteht.**

Beispiel eines gesegneten Schicksals: Abraham

Abraham sah "Jesus' Tag" bei der Fast-Opferung von Isaak

Jesus illustriert dieses Prinzip am Beispiel Abrahams, der dem Tag von Jesus' Kommen "mit jubelnder Freude" entgegen sah. Jesus fügt dann überraschend hinzu: "Und er hat ihn erlebt und hat sich darüber gefreut." (Joh 8,56)

Von welchem Tag spricht Jesus? Offenbart er hier eine Begebenheit, die im Alten Testament nicht enthüllt wird? Das könnte natürlich sein. Doch das glaube ich nicht, da dies die einzige Ausnahme wäre. Jesus berief sich nämlich durchaus auf das Alte Testament, aber er ergänzte dieses nicht. Selbst die Auferstehung von Abraham, Isaak und Jakob weist er exegetisch nach, ohne das Alte Testament durch eine ergänzende Offenbarung anzureichern (Mt 22,31-32).

Es ist deshalb naheliegend, dass Jesus auch in Joh 8,56 das Alte Testament nicht ergänzt, sondern vielmehr auf überraschende Art und Weise auslegt. Und tatsächlich: Es gibt eine Geschichte, auf die sich Jesus mit grosser Wahrscheinlichkeit bezieht. Es ist die Geschichte auf dem Berg Morija, was auf hebräisch "Gottessicht" bedeutet (Lexikon zur Bibel).

Abraham, Land Morija	Jesus, Jerusalem
Abraham sollte Isaak im Land Morija opfern (1 Mose 22,2).	
Der Berg Morija ist der Tempelberg in Jerusalem (2 Chronik 3,1).	Jesus starb in Jerusalem, ausserhalb der Stadt (Hebr 13,12).
Isaak war der <i>einzig</i> e Sohn von Abraham <i>und</i> Sarah (1 Mose 22,2).	Jesus ist der <i>einzig</i> e (eingeborene) Sohn Gottes (Joh 1,14; 3,16).
Isaak wurde von Abraham ganz besonders geliebt (1 Mose 22,2).	Gott liebt Jesus explizit (Mt 3,17).
Abraham war bereit, für Gott seinen Sohn zu opfern (1 Mose 22,10).	Gott war bereit, für die Welt seinen Sohn zu opfern (Joh 3,16).
Gott gab dem Abraham im letzten Moment ein Ersatzopfer (1 Mose 22,13).	Jesus <i>ist</i> das Ersatzopfer für die ganze Welt (Joh 1,29.36). Es gibt keinen Ersatz für ihn (Mt 26,39.42.44).
1 Mose 22,14: Und Abraham gab diesem Ort den Namen "der HERR wird ersehen " von dem man heute [noch] sagt: Auf dem Berg des HERRN wird ersehen . (LXX: Auf dem Berg "der HERR lässt sich sehen ")	Joh 8,56: Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn (NGÜ: hat ihn erlebt) und freute sich.
Morija bedeutet "Gottessicht" (Lexikon zur Bibel).	

Auf dem Berg Morija wurde Abrahams schlimmster Tag zum grössten Freudentag. Doch alles der Reihe nach.

Abraham war ein Mann, der auf Gott hörte, indem er sich nach dessen Wort richtete. Die Bibel nennt diese Haltung "Glauben".

Gott ehrte den Abraham, indem er ihm sein OK schenkte. D.h. er sprach Abraham gerecht und nannte ihn seinen Freund (Jak 2,23).

Jak 2,23: Und die Schrift wurde erfüllt, welche sagt: "Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und er wurde 'Freund Gottes' genannt" (1 Mose 15,6; 2 Chr 20,7; Jes 41,8).

Eines Tages aber hörte Abraham ein sehr krasses Wort von Gott. Dieser wollte doch tatsächlich, dass Abraham ihm seinen geliebten Sohn Isaak opfern würde (1 Mose 22,1-2).

1 Mose 22,1-2: Und es geschah nach diesen Dingen, da prüfte Gott den Abraham. Und er sprach zu ihm: Abraham! Und er sagte: Hier bin ich! Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebhabst, den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija, und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir nennen werde!

Was würde Abraham nun tun? Für Gott war dieses Wort ein Liebes-Test: Liebt Abraham Gott mehr als alles andere? Wir müssen wissen:

An Gott glauben bedeutet: Gott mehr zu lieben als alles andere.

An Gott glauben bedeutet: Gott den höchsten Ehrenplatz in unserem Leben zu geben.

An Gott glauben bedeutet: Auf Gott mehr zu hören, als auf alles andere.

An Gott glauben bedeutet: Gott mehr zu ehren, als alles andere.

Und tatsächlich. Abraham machte sich auf und war tatsächlich bereit, seinen Sohn zu opfern. Er ging dabei weit über seinen Verstand hinaus und vertraute darauf, dass Gott seinen Sohn Isaak nach dessen Opferung auferwecken würde (Hebr 11,17-19), denn Gott hatte ihm ja zugesagt, dass er Isaak segnen werde (vgl. 1 Mose 17,19.21).

Hebr 11,17-19: Durch Glauben hat Abraham, als er versucht wurde, den Isaak dargebracht, und er, der die Verheissungen empfangen hatte, brachte den einzigen [Sohn] dar, über den gesagt worden war: "In Isaak soll deine Nachkommenschaft genannt werden, indem er urteilte, dass Gott auch aus den Toten erwecken könne, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing."

Gerade als Abraham also seinen Sohn auf dem Berg Morija opfern wollte, gebot ihm Gott durch einen Engel Einhalt. Gott sorgte dann auch gleich für ein Ersatzopfer (1 Mose 22,13-14). Abraham musste sich unglaublich gefreut haben, dass Gott für ein Ersatzopfer gesorgt hatte.

1 Mose 22,13-14: Und Abraham erhob seine Augen und sah, und siehe, da war ein Widder hinten im Gestrüpp an seinen Hörnern festgehalten. Da ging Abraham hin, nahm den Widder und opferte ihn anstelle seines Sohnes als Brandopfer. Und Abraham gab diesem Ort den Namen "der HERR wird ersehen" von dem man heute [noch] sagt: Auf dem Berg des HERRN wird ersehen. (LXX: Auf dem Berg "der HERR lässt sich sehen")

Wir sehen: Die Geschichte passt bestens zu Jesus' Aussage. Auf dem Berg "Gottessicht" (Morija) hat Abraham Jesus' Tag gesehen. Und dieser Berg war nicht irgendwo, sondern beim späteren Jerusalem (2 Chr 3,1)!

2 Chr 3,1: Und Salomo fing an, das Haus des HERRN zu bauen in Jerusalem, auf dem Berg Morija, wo der HERR seinem Vater David erschienen war, an der Stelle, die David bestimmt hatte, auf der Tenne Ornans, des Jebusiters.

Aufgrund Jesus' Auslegung von Abrahams Opferung weiss der Hebräerbrief, dass Abraham diese Opferung im Glauben gemacht hatte (Hebr 11,17-19).

Abraham freute sich nach der Fast-Opferung seines Sohnes

Jesus sagt nun, dass Abraham den "Tag meines Kommens mit jubelnder Freude entgegen sah. Und er hat ihn erlebt und hat sich darüber gefreut." (Joh 8,56) Natürlich hat sich Abraham gefreut, *nachdem* Gott ihm ein Ersatzopfer bereitgestellt hatte.

Jesus: Abraham hat den "Tag meines Kommens" erlebt (NGÜ) und hat sich darüber gefreut. Meint: Abraham hat Gottes Ersatzopfer gesehen! Jesus ist das ganz grosse Ersatzopfer Gottes. Er opferte sich an unserer Stelle für unsere Sünden (Mk 10,45).

Mk 10,45: Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Abraham freute sich bereits vor der Opferung seines Sohnes

Das Seltsame ist nun aber, dass Abraham den "Ersatzopfer-Tag" nicht nur erlebt und sich darüber gefreut hat, sondern dass er diesem Tag "mit jubelnder Freude entgegen sah". Abraham hat sich also bereits vor dem Ersatzopfer gefreut! Wie bitte? Hat sich Abraham tatsächlich gefreut, als er mit seinem Sohn den Berg hinaufstieg? Hat er so fest an ein wundersames Eingreifen Gottes geglaubt, dass er sich gespannt darauf freuen konnte?

Genau das scheint Jesus zu behaupten. Genau das bestätigt dann – sicher aufgrund von Jesus' Auslegung – der Hebräerbrief. Abraham hat im Glauben gehandelt. Und im Glauben bedeutet für Jesus offensichtlich immer auch, in *freudiger* Erwartung zu handeln!

Somit können wir sagen: Im Glauben liegt immer auch ein riesiges Potenzial an Freude. Wer Gott vertraut, kann gespannt auf Gottes Handeln sein und sich bereits vorher auf Gottes wundersames Eingreifen freuen.

Gefahren-Check: Illusion, Negieren

Aber Halt! Es gibt zwei Gefahren, in die wir nicht einfach freudig hineinschlittern dürfen. Deshalb müssen wir uns zwei Fragen stellen, bevor wir uns entscheiden, in freudigem Glauben vorwärts zu gehen:

1. *Gefahr*: Es könnte sein, dass wir einer **Illusion** erliegen. Was ist eine Illusion? Die Definition von Google (31.03.2019) lautet: »dem Wunschdenken entsprechende Selbsttäuschung über einen in Wirklichkeit weniger positiven Sachverhalt«

Erlag Abraham einer Illusion? Nein, ganz bestimmt nicht. Es entsprach sicher nicht seinem Wunschdenken, den geliebten Sohn zu opfern.

2. *Gefahr*: Es könnte sein, dass wir Tatsachen **negieren**. Die Definition von negieren lautet: »abstreiten, leugnen« oder »als nicht existent betrachten« (<https://neueswort.de/negieren>, Datum: 31.03.2019).

"Negieren" ist eher etwas Defensives. Abraham war aber im Gegenteil aktiv.

Diese zwei Gefahren zeigen auf, dass wir gut daran tun, unsere Motivation für "Glaubensschritte" zu prüfen.

- Entsteht mein "Glaubensschritt" nicht einfach meinem Wunschdenken (Illusion), oder will ich damit Gott gehorsam sein und ihn ehren?
- Ist mein "Glaube in einer herausfordernden Situation" nicht einfach ein psychologischer Abwehrmechanismus, um mich dem schmerzlichen Prozess der Trauerverarbeitung zu entziehen?

Diesen Fragen müssen wir uns stellen. Vielleicht erwartet Gott von uns, dass wir ihm zuerst einmal unser Wunschdenken und unsere Verweigerung von Trauerarbeit opfern? Danach sind wir frei, um "Gottes gute Gedanken über unserem Leben" aufzunehmen.

Abrahams Glaube entstammte sicher *nicht* seinem Wunschdenken und war auch kein defensives "Nicht-für-wahr-halten-wollen". Es war ein aktiver Schritt zur Ehre Gottes! Er war bereit, für Gott sein Liebstes hinzugeben. Sein Glaube kann definiert werden als "liebevolle und vertrauensvolle Hingabe für Gott". Gerade in diesem aktiven Schritt völliger Hingabe liegt ein Freude-Potenzial, das wir ausschöpfen dürfen. Gott wird unsere Hingabe nicht unbeantwortet lassen!

Freuen wir uns auf Gottes zukünftiges Eingreifen?

Wie viel freudiger wäre unser Leben, wenn wir auf die Erfüllung von Gottes Verheissungen nicht mit Angst und Schrecken entgegen zittern würden, sondern mit zuversichtlicher Freude?!

Es macht absolut Sinn, in freudigem Glauben für Gott aufs Ganze zu gehen! Aber Achtung: Der Glaube Abrahams ist weder (Illusions-)Projekt noch Verweigerung von unausweichlichen Tatsachen. Es handelt sich um einen Glauben, der sich – vertrauensvoll *und* freudig – Gott voll und ganz hingibt, in der Erwartung, dass Gott – vielleicht manchmal wunderbarlich – aber auf jeden Fall wundersam handelt!